

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich gebe es zu: manchmal sitze ich dienstags vor dem Computer, um das ...mittendrin... für den kommenden Tag zu verfassen, und es fällt mir nichts ein. Kein Thema, das sich sofort aufdrängt, nichts, was mich gerade besonders beschäftigt (außer natürlich dem bösen Wort mit dem „C“...). Mir will einfach keine Idee kommen. Also: was tun?

Ich werfe dann gerne einen Blick ins Internet und schaue, was an dem Datum, an dem das ...mittendrin... erscheinen wird, so alles passiert ist in der Weltgeschichte. Für heute habe ich dort z.B. gefunden, dass am 19. Januar 1915 in den USA die Neonröhre

patentiert wurde. 1838 wurde in Mainz der MCV gegründet, der erste Karnevalsverein der Stadt. 1966 wurde Indira Gandhi erste Ministerpräsidentin von Indien.

Und 1999 beschloss das Bundesarbeitsgericht, dass das Rauchverbot am Arbeitsplatz rechtens sei. Können Sie sich noch an die Aufregung erinnern, als beschlossen wurde, dass das Rauchen in bestimmten Bereichen nicht mehr erlaubt sein sollte? Unvorstellbar war das für viele. In einem Bericht aus dem Jahr 1974 über Einführung des Rauchverbots in den Berliner Bussen empört sich eine Frau, dass das ein unverschämter Eingriff in ihre Freiheit sei. Und heute? Heute ist es selbstverständlich, dass in öffentlichen Gebäuden und Restaurants nicht mehr geraucht wird, um die Gesundheit der anderen zu schützen.

Genauso umstritten war die Einführung der Gurtpflicht 1976. Auch wenn sie nachgewiesenermaßen zu einer erheblichen Verringerung der Unfalltoten führen würde, konnten sich Mitte der 70er Jahre viele nicht mit dem Gedanken anfreunden,

sich bei jeder Autofahrt „festzubinden“. So fuhr man weiter in den Urlaub über die Autobahn und unangeschnallt auf der Rückbank liegend schliefen die Kinder. Heute undenkbar, damals normal.

Aber das ist ja der große Vorteil einer Demokratie, dass sich die Politik Rat aus den Reihen der Wissenschaft holt, diese Erkenntnisse diskutiert, andere Meinungen hört und am Ende zu einer Mehrheitsentscheidung kommt. Auch wenn das nicht allen passt: so funktioniert Demokratie. Und ich bin dankbar, dass ich in einer solchen großwerden durfte und bis heute in einem Land leben

darf, in dem demokratisch legitimierte Regeln für alle gelten und trotzdem jede:r das Recht hat, dagegen zu protestieren. Aber auch für die Form des Protestes gibt es Regeln, an die sich alle zu halten haben.

Wenn wir uns auf diese Grundsätze einigen können, dann gilt das, was ein Mann gedichtet hat, dessen Todestag heute ist. Am 19. Januar 1874 starb August Heinrich Hofmann von Fallersleben. Sein Gedicht ging so:

Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland! Danach lasst uns alle streben, brüderlich mit Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand. Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe deutsches Vaterland!

Lassen Sie uns gemeinsam für diese Werte eintreten!

Ihr

